

entnommen aus:

Lot und Waage: Rundbriefe des
Alpenländischen Kulturverbandes Süd-
man 12, 1965, 4



15.12.1965

Herrn
Dr. Max Ostermayer
Schriftleitung von "Lot und Waage"
Graz, Steiermark
Joanneumring 11/1

Sehr geehrter Herr Dr. Ostermayer,

heute empfang ich Ihr Heft 4/September, Oktober 1965; Sie haben es mir offenbar zugeschickt, weil es den zuerst von mir in den "Südost-deutschen Vierteljahresblättern", München, veröffentlichten Aufsatz von Bernt v. Heiseler "Fragen an einen Bußprediger" enthält. Ich danke Ihnen für das Heft, das allerdings von mir nun sehr genau gelesen wurde. Natürlich weiß ich, worum es Ihnen geht. Darüber besteht zwischen Ihnen und mir wahrscheinlich kein Unterschied. Sie können überzeugt sein, daß ich die Existenz Ihres Blattes für nötig halte.

Wenn ich jedoch den Aufsatz von Edmund Stain, Wels, über "Österreichs Soldaten" lese, und ich las ihn hintereinander dreimal, so steigt mir das Blut in den Kopf. In drei Armeen diente ich, zuerst 1916-1918 in der k.u.k. und zwar bei den Kaiserjägern, zu denen ich mich freiwillig als blutjunger Bursch gemeldet hatte; dort wurde ich Leutnant; dann in der rumänischen, weil meine Heimat Siebenbürgen 1919 an Rumänien gefallen war und ich in dessen ^{Heer} gesteckt wurde, um den Feldzug gegen das kommunistische Ungarn im selben Jahr mitzumachen; im 2. Weltkrieg war ich deutscher Offizier. Ich kann also vergleichen. Das einzige ^{Heere}, in dem die Mannschaft von ihren Offizieren wirklich kameradschaftlich behandelt wurde, war das deutsche. Ich entsinne mich noch sehr genau, wie wir ¹⁹¹⁷ am Pasubio, ^{besonders 1918 am Mte. S. Maria} hungerten, wir - Mannschaft und Unteroffiziere -, und neben uns die "Pfeifendeckel", die Offiziersdiener, die ^{in deren Unterstand} "Menageschalen" ihrer Herren trugen, und oben auf dem flachen ^{war wir nie gekommen} Teller saß immer ^{ja} ein Stück Kuchen. Uns rann der Speichel aus dem Mund, und tausendmal erzählte man, daß es derlei in der deutschen Armee nicht gab; dort ^{war} ab Offizier und Mann dasselbe. Und das war wahr! Eines Tages sahen wir es, denn neben uns wurden deutsche Kompanien eingeschoben - "deutsche" ist keine zutreffende Bezeichnung; denn deutsch waren wir Kaiserjäger genau so, bloß eben österreichisch - und wir sahen auch, daß es bei diesen Kompanien genügte, daß die Reihenfolge der Wachen im Graben festgesetzt wurden, ^{mit} jeder, der an die Reihe kam, stand auf und löste seinen Vordermann ab. Bei uns

war das anders. Da mußte ein Unteroffizier den Posten "aufführen", also an die Wachstelle begleiten und von dort mit dem Abgelösten zurückkehren. Ich erwähne dies nur als eine der vielen Merkmale, wie wenig man im österreichischen Heer dem Mann vertraute. Bei den Kaiserjägern hätte man ruhig vertrauen können. Indessen, wir bekamen mitunter auch Ersatz von Leuten aus Wien und sonstwoher, und da war es durchaus richtig, den Leuten zu mißtrauen.

Was ~~man~~ schreibt Edmund Stain? Die k.u.k. ^{Armee} eignete sich nicht so sehr zum Paradeschritt? Nie ^{gab es} eine rücksichtslosere Wachparade als in der Hofburg. Der Kaiser pflegte sie zu betrachten, und wehe dem Offizier, der bei diesem ausgeklügelten Ballett vorgeschriebener Schritte versagte. Und wie drillte man uns noch im Mai 1916 mit dem schwersten Parademarsch der Welt, mit dem österreichischen! Herr Stain redet von Dingen, die er nie erlebte! "Wegen eines schiefstzenden 'Koppels'"; schreibt er, "kam man ..., noch lange nicht zum Rapport". Man kam! Natürlich hieß es nicht Koppel, sondern "Überschwung", womit wir einen der vielen sprach^{fabrik} k.u.k. Ausdrücke aus der verdienten Versenkung holen. Nicht nur wegen eines schiefstzenden Überschwunges, auch wegen anderer Nichtigkeiten kamen wir zum Rapport. Als ich im Mai 1918 nach zwei Jahren ^{endlich} meinen ersten Urlaub von der Front bekam, "stellte" mich in Wien ein General, einer jener von uns gehösten alten "Platzvögel", die nichts anderes zu tun hatten, als Soldaten zu belauern, ob ihre Uniform in Ordnung sei - eine nie anderswo erlebte Einrichtung für längst pensionierten, im Krieg zu einem solchen Zweck reaktivierten Offizierern, die wir "Schneebrunzer" und "Friedhofdeserteure" nannten; Greise, die ihre Pfründe genossen! Was "stellte" er an mir, aus? Einen Riß in der Hose, den ich mir zwei Tage vorher im Laghibecken ^{woher} bei einem nicht ganz leichten Patrouillegang (im Drahtverhau geholt hatte. Ich hatte ihn noch gar nicht bemerkt. Und als ich dem General sagte, woher der Riß vermutlich stamme, antwortete er nicht, wie es jeder preußische General getan hätte: "Geh, mein Junge!", nein, er musterte mich mit dem von Karl Kraus ~~ist~~ ^{portepée} geschilderten österreichischen Beamtenblick, und krächte dann: "Ihr Bajonett hat einen Goldstreifen zu viel!" Tatsächlich, Mein Fähnrichsportepée, gekauft in einer Armee-Bekleidungsanstalt, hatte einen Goldstreifen zu viel. Und dessetwegen mußte ich mitten auf meiner ersten Urlaubsreise zum Rapport ^{ins} Platzkommandanten Wien gehen. Immerhin, den Anschlußzug nach meiner Vaterstadt erreichte ich noch, nachdem uns irgendein General, ein Hinterlandslöwe, als "Armeesäuglinge" und "Schande der Armee" beschimpft hatte, uns, ein gutes halbes Hundert von "Platzvögeln" eingefangener Frontsoldaten, die allesamt mehr vom Krieg verstanden als diese kindischen Exzellenzen.

Herr Stain meint, der österreichische Soldat, der ~~es~~ nie verstand,

etwas aus sich zu machen ^{te} - nun, es gibt keine ^{anderes als Donkosaken und} noch Deutschmeisterkapellen ^{die in die Welt rausen!} - sei ein Spielball gewesen zwischen den Ämtern und "groß-deutscher" und "italienischer Irredenta", was schlechthin ein ^{Un-}sinn, ein unglaublicher ^{Un-}sinn ist. Hierüber nur noch ein einziges Wort zu verlieren, erübrigt sich, außer dem einen ^{Texte} ~~Wort~~: wie können Sie ^{(eines Menschen, der derartiges Zeug schreibt, abdrucken?}

Die Aufgabe der Armee habe weniger darin bestanden, Krieg zu führen; als² - fragt man. Das "als" bleibt unbeantwortet. Und was nun die Krie-ge ^{an} betrifft: Österreich führte außer Frankreich die meisten Kriege in Europa, wobei wir geziemend berücksichtigen, daß Österreich einst die Spitze des Deutsch-Römischen ^{Reiches} war.

Mit aller Deutlichkeit sagt Stain, die Leistungen der k.u.k. Armee stünden "ebenbürtig" neben denen des deutschen Heeres. Da kann man nur ^{exakt} ~~sagt~~: nicht wahr! Gewiß, es gab etliche k.u.k. Regimenter^x, die "ebenbürtig" waren, die ^{Firoler, Kärntner, Steirischen,} die ^{oberösterreichischen,} die Salzburger und sudetendeutschen. Und als das tschechische Infanterieregiment 28 zum Feind überlief, erhielt nicht ein "Nachfolgebataillon" - welch ein grotesker Ausdruck! - die Fahne ^x zurück, sondern das mit Deutschen aufgefüllte Regiment, das sich ^{ohne Schaden} bewährt hatte. Es waren eben die deutschen Regimenter, die sich neben einigen ungarischen und den bosnischen, die keineswegs die "besten" waren, wie Stain behauptet, ~~die sich als "ebenbürtig"~~ erwiesen.

Die "Erziehungsaufgabe" der k.u.k. Armee haben in den "Händen des Offiziers" gelegen, nicht wie in "Preußen-Deutschland" in denen des Unteroffiziers. Wieders^o eine mich fast als irrsinnig anmutende Behauptung! Wer exerzierte mich bei den Kaiserjägern ein? Unteroffiziere! Die Offiziere ^{sahen zu, unterhielten sich mit} ~~wenn sie erschienen~~ ^{oft weil von uns} (rauchten Zigaretten am Rande des Exerzierplatzes. Gewiß, die Unterrichtsstunde, ^{vor allem} in der Offiziersschule, hielten ^{häufig} Offiziere. Aber ^{ab} welcher Armee wäre das nicht geschehen? Der Anwurf, die Erziehung sei in Preußen bei den Unteroffizieren gelegen, ist irgendwoher ^{in Österreich} ~~ich~~ ^{ich} hörte ihn schon - ~~an~~ ^{er} aufgebracht worden, und wird nun in ^{in Österreich} nachgeschwätzt, aber wenn er berechtigt wäre, so bewiese er nur, daß die preußischen Unteroffiziere besser waren als die k.u.k. Offiziere, denn - was niemand bestreiten kann - die deutsche Armee war besser als die österreichische, und das wußten wir österreichische Soldaten jeden Tag!

Es empört mich, daß Herr Stain das ableugnet! ^{Es} ~~man möge~~ ^{man möge} schreibt ~~man~~ ^{das} das Denken den Pferden ^{zu} überlassen, die den größeren Kopf hätten, sei nicht die Erziehungsmaxime des k.u.k. Heeres gewesen, also offenbar die der ^{Einmal} Preußen. Nun lesen wir, was das Dienstreglement für das k.u. k. Heer, 1. Teil, III. Abschnitt, 70, sagt: "Von Vorgesetzten oder Höheren

x) Bataillons fahnen gab's in Österreich nicht.

übel zu sprechen, ihre Handlungen einer Kritik zu unterzeichnen, oder sie wohl gar zu verspotten, ist unter allen Umständen verboten".

Genügt das? Hier wird vom Soldaten verlangt, daß er so dumm sei wie ein Pferd. Aber dann ^{vielleicht auch} ~~daß~~ man die Preußen nicht belasten! Bei denen mag es ~~so~~ gewesen sein, aber jedenfalls nicht schlimmer, und im 2. Weltkrieg war es im großen deutschen Heer ~~durchaus~~ anders. Ich entsinne mich noch genau, wie mich rumänische Offiziere entgeistert anstarteten, als ich mit meinem Fahrer zusammen im Gasthaus an einem Tisch aß. Ich hätte es auch ohne Befehl getan, aber wir hatten Befehl, mit unseren Leuten gemeinsam zu essen. ~~noch~~ in der k.u.k. Armee sah ich niemals einen Offizier, der mit Soldaten aus einem Topf und an einem Tisch aß.

Stain schreibt, in 16 Isonzoschlachten erneuerte die k.u.k. Armee im 1. Weltkrieg den Ruhm Radetzky's - es gab nur 12 Isonzoschlachten! - und sie warf "den Feind bis ins Herz Italiens zurück". Nun, 11 Isonzoschlachten waren Abwehrschlachten und endeten zwar mit geringem, doch durchaus erkennbarem Geländeverlust, die 12. Isonzoschlacht stieß, allerdings nicht bis ins Herz Italiens, sondern immerhin bis über den Rand Norditaliens vor, weil zum erstenmal deutsche Korps dabei mithalfen. Das ist die Wahrheit!

"Der im Aussterben begriffene Typ des anständigen, schlichten Soldaten, der seine Gesinnung ebensowenig verkauft, wie er dies von anderen duldet", sei der k.u.k. Soldat gewesen. Und das drucken Sie? Merken Sie nicht, welche ungeheuerliche Verleumdung dieser Herr Stain sich da ^{anmaßt?} ~~anmaßt~~. Er verleumdet die ^{jetzigen} ~~Soldaten~~ seiner Heimat, die bundesdeutschen, nein, alle Soldaten der Welt. Die "ungeschriebenen Gesetze von Anstand und Gesittung galten bis zum letzten Schuldinner, wer dagegen verstieß, war erledigt, der Erzherzog wie der kleine Schuldinner im Beamtenkleid". Das ^{übertriebene} ~~schreibt~~ Herr Stain, und es ist wieder nicht, ^{ist's} ~~als~~ nicht wahr, auch, daß 30% des aktiven k.u.k. Heeres 1914 "gefallen" seien, um den deutschen Heeren den Rücken zu decken. Sie sind "ausgefallen", und ^{ob} ~~um ein~~ es geschah, lediglich um die Deutschen, die schließlich Österreich wegen in einen von Wien kurzsichtig und überheblich herbeigeführten Weltkrieg, der uns bis heute belastet, marschierten, zu decken, das ist - wie Fontane sagt - "ein weites Feld", ^{doch es ist als} ~~aber es~~ diese Behauptung ist ein Bestandteil der österreichischen Selbstbeweihräucherung. Ich kenne sie seit dreißig Jahren!

Was mich an Stain am meisten erregt, sind nicht seine leicht zu berichtigenden deutlichen Unwahrheiten, sondern der durch seine Ausführungen durchschwitzende Versuch, die k.u.k. Armee, in der ich gern und begeistert diente, zu einer Art von Sonntagschule umzuschreiben.

Es war eine herrliche, 11 oder 12 Völker bändigende, von einem sich als Herrenkaste begreifenden Offizierskorps geführte Armee; *hart* und unsozial, ohne Rücksicht auf den Mann, der ja nur 16 *flottes* Sold für den Tag empfing, *organisiert*, eine Offiziersarmee, *von* der allein etwa 30.000 Offiziersdiener, also ein ganzes Armeekorps, *abzählen* zur Bedienung der Offiziere *waren schafften ein Wohnort der Feudalisten* stand, und sie hatte Bestimmungen von einer Härte, die alles übertrifft, was man in anderen Heeren, einschließlich der Preußen, findet.

z.B. Wo findet man in einem Dienstreglement noch dies (§ 6,33): "Wer in entscheidenden Augenblicken zaghafte Reden führt, Waffen oder Munition wegwirft, den Gehorsam verweigert, sich eigenmächtig dem Gefechte zu entziehen sucht oder plündert, wird zum warnenden Beispiele vom Truppenkommandanten, beziehungsweise vom *einschreitenden* Vorgesetzten selbst oder auf dessen Befehl angesichts der Truppe unverzüglich niedergemacht".

Angesichts der Truppe - unverzüglich - niedergemacht!

Soldaten des 2. Weltkriegs werden im Vergleich mit diesem, *tausend* noch im 1. Weltkrieg gehorsamst befolgten Paragraphen und ihren eigenen Felderlebnissen endlich erkennen können, ob das *Gerade* von der sanften, *schonungslos* k.u.k. Armee begründet ist, oder *das ist es*, was es ist, eine jener *unangenehmen* kleinösterreichischen Selbstbeobachtungen, die wir Tag um Tag lesen *und nicht mehr tragen?*

Und welche Strafen gab es für den k.u.k. Soldaten? Leibesstrafen! Er wurde *ausgebunden*, indem man ihm hinter dem Rücken die Hände zusammenband und dann die *verlorenen* Hände mit einem Riemen oder Seil hochzog, so daß der Mann auf Zehenspitzen stand, zwei Stunden! Manche wurden ohnmächtig. Man begoß sie mit einem Eimer Wasser. Es gab auch die "Spangen", - Näheres hierüber "Dienstreglement für das k.u.k. Heer, 2. Teil" - nämlich das Zusammenbinden von einem Handgelenk mit dem Knöchel, *schonungslos*. Bei Preußen war das nicht der Brauch! *aber bei den Österreichern habe ich es gesehen! Oft! Sehr oft!*

So! Dies habe ich gegen den von Ihnen gebrachten, von kleinösterreichischem Chauvinismus gärenden Aufsatz über das Heer des alten großen Österreichs, von dem dieser Herr Stain aus Wels nicht die geringste Ahnung hat, zu sagen. Die alte *keisliche* kaiserliche Armee war kein Kindergarten, sie war gegenüber der deutschen Reichsarmee unerhört brutal, sie war unsozial, sie machte die Offiziere zu Göttern, gab jedem Lausbuben von Leutnant einen Soldaten, damit der ihn bediene, sie war gar nicht so schlecht ausgerüstet, wie Stain sagt; sie hatte im 1. Weltkrieg tapfere Leutnants, *mit zahllosen Besetzungen* die Stabsoffiziere waren im allgemeinen überaltert und ängstlich, die Generale besser, als man gemeinhin hört; die Regimenter, in ihrem Wert unsäglich verschieden, kamen nicht an den Gefechtswert der Reichsdeutschen heran, abgesehen von

wenigen Ausnahmen.

Und dennoch, wer in dieser Armee diente, wird ihr ewig verbunden bleiben, umso mehr aber wird es ihn empören, wenn aus diesem großen Verband von Männern, die Männeraufgaben nach dem Stil ihrer Zeit zu lösen versuchten, eine rosenrote Innung von Leuten gemacht wird, in der ein schiefes Koppel durchaus nicht zum Rapport führte. Oh, wie es dahin führte!

Mich ärgert ~~immer~~ ^{immer}, wenn ich nach Kleinösterreich komme, die/sich immer weiter verbreitende Spießerei, die nicht mehr wahrhaben will, daß Österreich dem gesamten deutschen Volk furchtbar zum Verhängnis wurde. 1914 - die arrogante österreichische Politik entfesselte, obwohl Serbien alle ernsthaft zu fordernden Gemugtuungen für den Mord am Thronfolger gegeben hatte, den 1. Weltkrieg. Das Deutsche Reich opferte sich dafür dann auf. Nach 1918 entstanden aus dem deutschen Volksraum drei Diktatoren, alle Österreicher: Dollfuß, Hitler, Schuschnigg. Und wer den 2. Weltkrieg, den er nicht wollte, dennoch entfesselte, war auch ein Österreicher, Hitler.

Gut, dieser österreichische Volksstamm der Deutschen hatte eben außerordentliche politische ~~Leidenschaften~~ ^{Leidenschaften}, auch wenn sie in unserem Jahrhundert erfolglos blieben. Doch wenn die Kleinösterreicher nun ^{Engeln und von Lämmern abstammen} ~~von solch schändlichen~~ ^{und bestialisch unschuldig sein wollen}, müssen die Großösterreicher, zu denen ich auch gehöre, aufbegehren. Österreich war weit imponierender, als es sich ~~so ein~~ Herr Stain aus Wels vorstellt.

Weil ich Österreich - das einstige große - liebe, bereit war, dafür zu sterben, ~~hatte~~ ^{im unzerbrechlich} ich es für ~~schon~~ ^{schon}, so viel Unsinn über das kaiserliche Heer zu drucken, wie es Ihre Zeitschrift erstaunlicherweise fertigbrachte.

Ich könnte Ihnen zu dem von Stain behandelten Thema noch sehr viel sagen, doch wird ~~das~~ ^{gerade} wohl genügen.

Womit ich die deutschen Österreicher grüße
als deren seit Jahrzehnten treuer

NB. Wenn Sie diesen Brief veröffentlichen wollen und es zu tun sich trauen - ich weiß doch, wie die Zustände in Österreich sind! - dann erfüllen Sie mir einen Wunsch, ^{Stei dungen}

dürfen nicht ^{vergeben} ~~vergessen~~ werden! Es sei denn, Sie ^{haben} ~~haben~~ wie vorher mit mir!

17.12. Ich habe es mir überlegt: die Veröffentlichung dieses Briefes würde nur die deutschfeindlichen Elemente in Österreich aufregen - dadurch, daß keine Österreicher Schaden. Stain möchte in einem Aufsatz berücksichtigen, der die in diesen Brief enthaltenen Tatsachen alle erwähnt haben!